



Curriculum Vitae Professor Dr. Ursula Staudinger



Name: Ursula Staudinger

Geboren: 3. April 1959

Forschungsschwerpunkte: Veränderbarkeit des Alternsprozesses, demografischer Wandel, Zusammenspiel von Produktivität und Altern, Entwicklung von Lebenseinsicht, Lebensgestaltung und Weisheit über die Lebensspanne.

Ursula M. Staudinger zählt zu den international führenden Forscherinnen auf dem Gebiet der Alternswissenschaft. Ihr Forschungsinteresse gilt der Veränderbarkeit des Alternsprozesses (z.B. Kognition, Persönlichkeit) und deren Folge für den demografischen Wandel. Vor dem Hintergrund einer Gesellschaft des langen Lebens erforscht Ursula M. Staudinger die Potenziale des Alterns.

Akademischer und beruflicher Werdegang

- seit 2013 Professorin für Sozialmedizin und für Psychologie an der Columbia University, New York, Gründungsdirektorin des Robert N. Butler Columbia Aging Center, Mailman School of Public Health, Columbia University, New York, USA
- seit 2003 Professorin für Psychologie, Dean und Vizepräsidentin, Jacobs University Bremen
- 2003 Visiting Professor, Stanford University, USA
- 2001 - 2003 C4-Professur für Entwicklungspsychologie der Lebensspanne, Technische Universität (TU) Dresden
- 2000 Visiting Professor, Stanford University, USA
- 1999 - 2003 Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie der TU Dresden
- 1999 - 2001 C3-Professur für Entwicklungspsychologie, TU Dresden

- 1997 - 1998 Vertretungsprofessur in Entwicklungspsychologie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- 1997 Habilitation in Psychologie an der Freien Universität Berlin
- 1992 - 1999 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
- 1988 - 1992 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Akademie der Wissenschaften zu Berlin
- 1988 Forschungsaufenthalt Aging Unit, Büro der Vereinten Nationen, Wien, Österreich
- 1988 Promotion in Psychologie an der Freien Universität Berlin
- 1985 - 1988 Predoctoral Fellow Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
- 1984 - 1985 Forschungsassistentin, Universität Bielefeld
- 1984 Dipl.-Psych. an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen
- 1978 - 1984 Studium der Psychologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen und an der Clark University, Worcester, USA

Projektkoordination, Mitglied in Verbundprojekten (Auswahl)

- 2012 - 2017 DFG / Exzellenzinitiative, Zweite Förderungsrunde: „Bremen International Graduate School of the Social Sciences BIGSSS“
- 2008 - 2012 DFG / Exzellenzinitiative: „Bremen International Graduate School of the Social Sciences BIGSSS“
- 2008 - 2011 VolkswagenStiftung: „Mobilität und Entwicklungserfolg: Gibt es kumulative Effekte von beruflicher Mobilität auf die Entwicklung der kognitiven und persönlichkeitsbezogenen Adaptivität?“
- 2007 - 2010 BMBF: „Auswirkungen von Passung / Nichtpassung zwischen Aspekten des Human- und Sozialvermögens, der Unternehmensstrategie und der Arbeitsorganisation auf die körperliche und psychische Gesundheit von Arbeitnehmern“
- 2005 - 2006 Robert-Bosch-Stiftung, Organisation Wissenschaftler-Konferenz: „Was ist Alter?“ der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
- 2004 - 2006 Robert-Bosch-Stiftung: „Bewegtes Alter“
- 2003 - 2008 Jacobs Foundation: „Jacobs Center on Lifelong Learning and Institutional Development“
- 2003 - 2006 BMFSFJ: „Persönlichkeitsentwicklung im Alter: Eine quasi-experimentelle Interventionsstudie“
- 1993 - 2000 MacArthur Foundation Network on Successful Midlife Development: „Beliefs and Expectation about Midlife Development“

Funktionen in wissenschaftlichen Gesellschaften und Gremien (Auswahl)

- 2013 Vorsitzende des Kuratoriums, Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
- seit 2010 Mitglied der Forschungsunion Wirtschaft-Wissenschaft des BMBF
- 2010 - 2012 Mitglied im Expertenrat Demographie des BMI
- seit 2010 Mitglied der Forschungsunion Wirtschaft-Wissenschaft des BMBF
- seit 2009 Mitglied im Kuratorium der VolkswagenStiftung (seit 2012 Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums)
- seit 2009 Mitglied im wissenschaftlichen Beirat zur deutschen Umsetzung des „Programme for the International Assessment of Adult Competencies“ (PIAAC) der Organisation für wissenschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)
- 2009 - 2012 Mitglied der Akademiengruppe „Fertilität und gesellschaftliche Entwicklung“ der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW)
- 2008 - 2010 Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)
- 2007 - 2017 Vizepräsidentin und „Foreign Secretary“ der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina
- seit 2004 Senior Fellow, Max Planck International Research Network on Aging
- 2004 - 2012 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Deutschen Zentrums für Altersfragen
- Sprecherin der Wissenschaftlichen Kommission „Demografischer Wandel“ der Leopoldina

Auszeichnungen und verliehene Mitgliedschaften (Auswahl)

- 2017 Seneca-Medaille für Altersforschung des Industrie-Clubs Düsseldorf
- 2014 Braunschweiger Forschungspreis
- seit 2014 Fellow der Gerontological Society of America
- seit 2013 Mitglied der Academia Europaea
- seit 2011 Fellow der Association for Psychological Science (APS)
- seit 2002 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina
- seit 2002 Korresp. Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften
- seit 1999 Fellow der American Psychological Association (APA)
- 1985 - 1988 Doktorandenstipendium Stiftung Volkswagenwerk, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
- 1980 - 1981 Fulbright Stipendium, Clark University, Worcester, USA

Forschungsschwerpunkte

Ursula M. Staudinger zählt zu den international führenden Forscherinnen auf dem Gebiet der Alternswissenschaft. Ihr Forschungsinteresse gilt der Veränderbarkeit des Alternsprozesses (z.B. Kognition, Persönlichkeit) und deren Folge für den demografischen Wandel. Vor dem Hintergrund einer Gesellschaft des langen Lebens erforscht Ursula M. Staudinger die Potenziale des Alterns und untersucht dabei das Zusammenspiel von Produktivität und Altern sowie die Entwicklung von Lebenseinsicht, Lebensgestaltung und Weisheit über die Lebensspanne. Sie hat seit den 1980er Jahren ein reliables und valides empirisches Paradigma zur Messung von weisheitsbezogenen Leistungen entwickelt und konnte in kreativen experimentellen Studien auch erste Erkenntnisse über die Veränderbarkeit dieses Leistungsbereichs sammeln.

In jüngster Zeit hat sie dieses Forschungsfeld durch die Unterscheidung zwischen persönlicher und allgemeiner Weisheit erneut entscheidend beeinflusst. Die Arbeiten zur Weisheit stehen in engem Zusammenhang mit ihrem Interesse an der Integration von Kognition, Emotion und Motivation im Verlauf der Lebensspanne. Sie ist national und international eine der zentralen Vertreterinnen der Lebensspannen-Psychologie und hat sich um die Weiterentwicklung und empirische Ausgestaltung des Konzepts der Verhaltensplastizität verdient gemacht. In diesem Zusammenhang sind auch ihre Arbeiten zu den Potentialen des Alterns zu sehen. Als Ko-Sprecherin der beiden Akademiarbeitsgruppen „Altern in Deutschland: Gewonnene Jahre“ und „Zukunft mit Kindern“ hat sie ihre wissenschaftliche Expertise für die gesellschaftliche und politische Diskussion nutzbar gemacht.